



**Arbeitskreis Asyl
Lüdinghausen**

**59348
Lüdinghausen**

Mühlenstraße 70

**Arbeitsstelle
für
Gerechtigkeit
und
Frieden e.V.**

Kleine Münsterstraße 2



in dieser Ausgabe

Seite 3

Wie geht es mit der Arbeitsstelle weiter?

Neue Satzung

Seite 4

Friedensräume neu gestaltet

Willkommener Austausch

Zuckerfest

Seite 5

Arbeit mit Flüchtlingen im ständigen Wandel

Seite 6/7

Die Theater Gruppe des AK Asyls bei den Ruhrfestspielen in Recklinghausen

Seite 8

Weitere Vorhaben der Theater AG

"Dr. Einstein" hilft

Seite 9

Sommerspaß bewährt sich wieder

Schwierigkeiten

Seite 10

Engagierte Zusammenarbeit

Unterstützung

Alles Gute

Seite 11

Auch ein Zeichen der Solidarität

Viele Ideen in Seppenrade

Seite 12

Schwieriges Gelände

IMPRESSUM

Hallo Mitglieder und Interessierte,

was vor 25 Jahren noch als geschmacklose Vision abgetan wurde, ist heute Wirklichkeit. 1990 zeigte der Film „Der Marsch“, wie Menschen aus aufgrund des Klimawandels unbewohnbar

gewordenen Gebieten in Afrika spanische Exklaven in Marokko bestürmen und gnadenlos abgewehrt werden. Was damals verhältnismäßig wenige Menschen zur Kenntnis nahmen, ist heute Alltag und immer wieder Thema in den Medien. Besonders Bil-

der setzen sich fest, und so sind Verantwortliche bemüht, Bilder diesen Inhalts zu vermeiden. Die „Festung Europa“ wird überwiegend mit subtileren Mitteln aber auch mit gröberen Instrumenten gesichert. Hierzu zählen die Verträge mit „Schurkenstaa-

(Fortsetzung S. 2)



Meinung:

Danke!

In einer Zeit, in der es nicht mehr unbedingt gern gesehen ist, „Ja“ zur Integrationsarbeit mit Flüchtlingen zu sagen, ist es umso erfreulicher, wenn Menschen sich dennoch einbringen. So sei an dieser Stelle allen Dank ausgesprochen, die sich seit langem in unterschiedlichster Weise im AK Asyl aber auch an anderen Stellen in der Flüchtlingsarbeit engagieren. Der Dank gilt genauso denen, die in den zurücklie-

genden Monaten aus unterschiedlichsten Gründen für sich entschieden haben, die Arbeit einzustellen oder aber kürzer zu treten. Jeder von uns unterstützt freiwillig, ehrenamtlich. Den Umfang und Rahmen seiner Bemühungen bestimmt man selbst nach seinem Bedarf bzw. seinen Möglichkeiten, die es nicht zu bewerten gilt. Vielleicht findet ja der Einzelne wieder die Zeit oder Lust auf kurzzeitige Unterstützungen, wie wir sie bei

der Renovierung der Friedensräume erlebt haben, als uns einige mit vollem Einsatz zur Seite standen, denen ebenso Dank gilt wie den Förderern des Projekts. Jeder Einzelne ist ein wichtiger kleiner Baustein auf dem Weg, gemäß dem Sprichwort: „Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Schritte tun, dann werden sie das Gesicht der Welt verändern.“

KK

(Fortsetzung)

ten“, wie wir einige dieser Länder in anderen Zusammenhängen gerne bezeichnen, die Grenzzäune innerhalb der EU oder auch eine immer weitere Aushöhlung des Asylrechts. Das eigentliche Ziel bleibt: Abschreckung.

Einher geht das Szenario in Deutschland mit einem allgemeinen Stimmungswandel. Als im September 2015 Angela Merkel für Flüchtlinge die deutschen Grenzen öffnete, um sie vor menschenunwürdigsten Lebensbedingungen zu schützen, traf sie mit ihrem Satz „Wir schaffen das, und wo uns etwas im Wege steht, muss es überwunden werden!“ auf große Zustimmung. Die zwei zurückliegenden Jahre haben viele desillusioniert - aus welchen Gründen auch immer. Mit der steigenden Zustimmung zur AfD schrecken immer mehr Politiker vor einer nachhaltig auf Integration ausgerichteten Flüchtlingspolitik zurück. Wenn heute der AfD der Einzug in den Bundestag nur noch mit einem eher einstelligen Ergebnis vorausgesagt wird, sehen sie dieses als Ergebnis ihrer restriktiven Flüchtlingspolitik. Diese äußert sich dann aber auch in der Resignation vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer, die sich oft in dem Wirrwarr zwischen politischen und gesetzlichen Vorgaben, Vereinsegoismen, persönlichen Interessen, steigenden Abwehrhaltungen u.a.m. aufgerieben fühlen.

Dieses merken wir in unserer Arbeit. Als wir vor 15 Monaten den ersten Sozialarbeiter einstellten, waren wir stolz, ihm eine große Anzahl an Ehrenamtlichen in unterschiedlichsten Funktionen zur Seite zu stellen, koordiniert im AK Asyl. Heute haben sich Bedarfe so gewandelt, dass viele der Aufgaben in der bisherigen Form nicht mehr notwendig, andere ehrenamtlich nicht zu leisten sind. Qualifizierte Integrationsarbeit müsste verstärkt über Fachkräfte geleistet werden. Aufgabenfelder für Ehrenamtliche bleiben hinreichend. Als Beispiel mag unser Sprachangebot dienen. Es gibt endlich mehr offizielle Integrationskurse. Wer unsere zahlreichen Sprachkurse angenommen hat, der hat es nun bei den Sprachschulen leichter. Unsere Lehrer stellen sich darauf ein, die Integrationskursbesucher bei Nach- bzw. Vorbereitung ihres Unterrichts zu unterstützen.

Nur was helfen all die Angebote,

wenn die persönlichen Wohnverhältnisse u.a. dem Lernbedürfnis entgegenstehen? Zu viele der Flüchtlinge müssen sich in den kommunalen Wohnheimen ohnehin kleine Räume teilen - und dieses seit Jahren. Aggressionen mit entsprechenden Ausbrüchen bestimmen in den Heimen den Alltag - von vielen gern gesehen und offen bekundet, da sie ihre fremdenfeindlichen Ansichten bestätigt zu sehen glauben. Und wo immer weniger von uns bereit sind, aktiv für eine Verbesserung der Umstände das Wort zu ergreifen, fehlt auch vermehrt politischen Entscheidungsträ-



Auch wenn sich die räumlichen Bedingungen z.B. hier in der Dorfbauernschaft Seppenrade erheblich seit dem Übergang zum kommunalem Wohnheim gebessert haben, bleiben die Wohnverhältnisse mittelfristig unakzeptabel.

gern der Mut zu notwendigen Beschlüssen. Warum sonst ist es in Lüd. in g. h. a. u. s. e. n. seit Jahren nicht möglich, in neu ausgewiesenen Baugebieten eine entsprechende Wohnraumvorsorge zu betreiben? Der Wohnungsmarkt in Lüd. in g. h. a. u. s. e. n. ist sehr eng. Wenn dennoch immer mal wieder eine frei gewordene Wohnung einem Flüchtling angeboten wird, dann geschieht dieses in der Regel, weil der Vermieter mit Flüchtlingen als Mieter gute Erfahrungen gesammelt hat. Wenn derartige positive Meldungen auch von Politikern stärker bei ihren Entscheidungen berücksichtigt würden, kämen wir alle der eigentlichen Integration von Flüchtlingen ein Stück näher. Und man würde weniger den Vorwurf hören, hier fände

die erwähnte Abschreckung auf großer Ebene auf unterer Ebene ihre Entsprechung.

Es muss an dieser Stelle betont werden, dass es eben nicht nur um Flüchtlinge geht. Wohnungslosigkeit betrifft immer mehr Menschen. Erwähnt seien Frauen, auf die der SkF verweist. Danach werden 160.000 Frauen in Deutschland 2018 obdachlos sein, weil sie oft keinen angemessenen und bezahlbaren Wohnraum finden. Selbst Frauen, die in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis stehen, erzielen nicht selten ein zu geringes Einkommen, um eine

Wohnung, besonders in Ballungsräumen, finanzieren zu können. In Lüd. in g. h. a. u. s. e. n. bemühen sich aktuell verstärkt Vertreter der Kirchen, des Sozialdienstes katholischer Frauen wie der Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden, das Thema Wohnraum in die Öffentlichkeit zu bringen. Gleichzeitig sind wir bemüht, eigene Möglichkeiten zu nutzen, um die Wohnsituation ein wenig zu entspannen. Vielleicht können wir Ihnen ja im nächsten INFO zumindest von einigen „Erfolgen“ berichten.

*Im Namen des Vorstands
Konrad Kleyboldt*



Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden

Wie geht es mit der Arbeitsstelle weiter?

Der größere Teil unseres Engagements liegt in der Arbeit mit Flüchtlingen. Spätestens als Ende der 80er Jahre ein Mitglied in der Jahresversammlung uns die Frage nach unserem Umgang mit „der 3. Welt vor Ort“ stellte und die Mitgliederversammlung den Auftrag hierzu formulierte, war dieses Thema an der Spitze der Tagesordnung. Konkrete Asylarbeit – zeitweilig auch mit Hauptamtlichen – stand neben den Bemühungen, Integrationsarbeit so zu leisten, dass beide Seiten sich auf den Weg machen mussten. Unsere Vorstellung von Partnerschaft, wie wir sie aus unserer bisherigen Arbeit gelernt hatten, stand Pate. Am Beispiel der Initiative „LH global“ lässt sich gut nachvollziehen, wie wir gute Ansätze einer sinnvollen Integrationsarbeit neben der direkten Arbeit mit Flüchtlingen aus den Augen zu verlieren scheinen.

Mit „LH global“ haben wir vor 7 Jahren eine Idee umgesetzt, die das Ziel hat, Menschen aus unterschiedlichsten Ländern und Kulturkreisen zu gemeinsamem Handeln zu bewegen und sich auf diesem Weg besser verstehen zu lernen. Anfängliche Ideen waren auch an dieser Zielsetzung orientiert, auf dem Stadtfest wurden in einem ca. 2 stündigen Programm Ergebnisse dieses gemeinsamen Engagements präsentiert. In den ersten Jahren wuchs etwas zusammen. Es macht heute Freude zu erleben, wie viele der

Mitwirkenden sich in Lüdinghausen eingelebt haben, aus den Kindern Jugendliche mit klaren Zielvorstellungen geworden sind. Viele aus dem Kreis der Mitwirkenden haben heute einen sicheren Arbeitsplatz gefunden und stehen uns weiterhin immer wieder für wichtigere Einsätze zur Verfügung. Das samstäglische Café wird so z.B. von ihnen organisiert. Mit der Zeit hat sich aber das Wirken von „LH global“ im Wesentlichen auf das Präsentieren eines Programms konzentriert, so dass wir heute vor der Aufgabe stehen, alles neu zu überdenken. Wir haben den Auftritt in diesem Jahr



abgesagt, sind aber auf der Suche nach ähnlich ausgerichteten Initiativen, die gerade den Aspekt gemeinsamen Handelns in den Vordergrund stellen. Wenn im kommenden Jahr wieder die Lüdinghauser Märchenwochen angeboten werden, werden wir sicherlich erneut Möglichkeiten zum gemein-

samen Tun haben, andererseits gilt es ebenso, neue Wege aufzutun.

Parallel dazu machen wir uns intensiv Gedanken über eine Neuausrichtung. Aktuell ist die AGuF weitgehend ein Dienstleister, der für andere Initiativen als Verein rechtlich benötigt wird. Eigene Initiativen und Angebote sind kaum vorhanden. Verstehen wir uns so oder wollen wir weiterhin aktive Integrationsarbeit leisten? Selbst wenn wir uns nur auf eine vereinsrechtliche Aufgabe zurückziehen würden, bliebe die Frage, wie es künftig auch personell geregelt werden soll. Wir werden alle älter und mittelfristig muss ein neuer Vorstand die Arbeit in die Hände nehmen. Eine Aufgabe der letzten Mitgliederversammlung hieß, dass wir als aktueller Vorstand diesen Prozess in die Wege leiten sollen. Wir überlegen im Vorstand also, wie wir uns die Zukunft des Vereins vorstellen können und wie wir die Weichen stellen müssen, um die entsprechenden Folgerungen praktischer wie personeller Art zu lösen.

All die Überlegungen finden zudem in einem Umfeld statt, wo weder das Thema Menschen besonders zur Mitarbeit anregt als auch überhaupt Interessierte an Vereinsarbeit und an Verantwortungsübernahme schwer zu finden sind. Wir werden uns bemühen, den geforderten Prozess einzuleiten, Lösung offen.

Neue Satzung

Wie bereits im letzten INFO-Blatt (Ausgabe März 2017 - Nr. 1) angekündigt, wurde die neue Satzung auf der Mitgliederversammlung am 23. März 2017 einvernehmlich beschlossen. Sie ist nachzulesen auf der Homepage der Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden unter der Adresse:

<http://www.asyl-luedinghausen.de/1-astguf/html/as-page12-satzung.html>

Die Satzung steht jedoch noch unter einem Vorbehalt bis zur ausstehenden Erklärung des Amtsgerichtes Coesfeld.



Friedensräume neu gestaltet

Die ACAT Deutschland hat ihre Geschäftsstelle verlegt. Dies bot uns die Möglichkeit, die Räume so umzugestalten, dass wir sie auch für andere Zwecke nutzen konnten. Wände wurden herausgenommen, eine Schiebetür eingebaut und die Küche neu gestaltet. So wird das Cafe jetzt in einer größeren und freier wirkenden Atmosphäre geführt, gleichzeitig können wir auch die Räumlichkeiten für parallele Veranstaltungen nutzen. Asylsuchende haben einen wesentlichen Teil der Renovierungsarbeiten mit gestaltet und es gelingt uns immer mehr, sie auch bei der Durchführung von Veranstaltungen in die Verantwortung zu nehmen. Wir sind bestrebt, weiteren Gruppierungen das Raumangebot zur Verfügung zu stellen. Mit dem AK zukunftsfähiges Lüdinghausen und einem zusätzlichen Cafeangebot für Frauen sind erste Schritte eingeleitet.



Willkommener Austausch

Viele der im Rahmen des AK Asyl Mitwirkenden sind an unterschiedlicher Stelle beschäftigt und kennen sich oft nicht. Ihrem Wunsch nach besserem Kennenlernen kamen wir mit einem Treffen in den neu gestalteten Friedensräumen nach. Das Interesse war groß, und bei gutem Essen und Trinken wurden Erfahrungen ausgetauscht. Diese gemeinschaftsbildenden Aktionen sollten mit dazu beitragen, ein wenig enger zu rücken und dem unausweichlichen Frust ein wenig vor zu bauen.



Zuckerfest

Nach dem Ramadan feiern die Muslime mit dem Zuckerfest den Abschluss dieser mehrwöchigen Fastenaktion. Unsere Idee, dieses gemeinsam und für alle Interessierte offen vor und in den Friedensräumen zu begehen, fand am 30. Juni wie schon im letzten Jahr großen Zuspruch.





Arbeit mit Flüchtlingen im ständigen Wandel

Die neuen Strukturen zwischen dem Verein Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden e.V. und dem AK Asyl bewähren sich. Wir hatten berichtet, dass die alleinige Weisung im „operativen Geschäft“ dem Sprecher des AK Asyl zukommt. Er ist damit erster Ansprechpartner unserer Hauptamtlichen, die im Wesentlichen in diesem Bereich tätig sind. Dem Vorstand obliegt die Aufsicht wie die finanzielle Abwicklung der Aktivitäten, wie bei den anderen Initiativen auch. Mittlerweile haben sich deutliche Strukturen entwickelt, die in vielen Bereichen ein übersichtlicheres Engagement ermöglichen. Immer deutlicher wird, wie sich die Bedarfe der Flüchtlinge verändern und wir den Gegebenheiten Rechnung tragen müssen. Wie schon in der Einleitung angesprochen, stehen aktuell Wohnungsprobleme, Schule, Intensivkurse oder auch die Arbeitssuche im Vordergrund. Vermehrt stehen andere Organisationen mit Angeboten zur Verfügung. Einige der Leistungen erscheinen sinnvoll, bei anderen erschließt sich kaum der Sinn. Probleme ergeben sich auch aus den Konkurrenzsituationen. Jede Angebotsseite – z.B. im Sprachbereich – hat natürlich ihr eigenes Wohl im Auge. Der einzelne Anbieter erhält nach der Anzahl der bei ihm registrierten Asylsuchenden finanzielle Zuwendungen. Verständlich, wenn dann ein eigentlich sinnvoller

Wechselwunsch nicht unbedingt gewährt wird. Oder es bleibt zu hoffen, dass zwei Träger, die im Kreis Coesfeld jeweils eine halbe Stelle zur Beratung in Ausreisefragen einrichten können, sich einigen werden, wer für welchen Bereich zuständig ist.

Diese und ähnlich gelagerte Erfahrungen tragen nicht unbedingt zur Motivation bei den Ehrenamtlichen bei. Andererseits erleben wir durch diese verstärkt professioneller arbeitenden Stellen, dass Probleme auch grundsätzlicher angefasst werden, und damit den Ehrenamtlichen die Arbeit erleichtert wird. Für unsere Hauptamtlichen bedeutet es im Augenblick verstärkt, dieses manchmal undurchschaubare Netz zu erfassen und den Betroffenen die Zugänge zu verschaffen. Leider erlauben es die ständigen Konflikte in den Wohnheimen wie die Probleme Einzelner noch nicht, hinreichend Zeit für diese Aufgaben aufzubringen.

Uns macht Sorge, dass ein Teil der Ehrenamtlichen seine Arbeit einstellt. Die Gründe sind nachvollziehbar und zu respektieren. Nach kommen leider nur wenige. Die Arbeitskreise haben reagiert, indem sie ihre Angebote umstellen und diese besser auf die aktuellen Bedarfe ausrichten. Wir bieten im Augenblick in den Friedensräumen schon Unterstützung für Schul- wie Kursbesucher an, die zu behandelten Inhalten

Fragen haben. Unsere Sprachlehrer stellen sich auch verstärkt auf Kleingruppen- und Einzelunterricht ein mit dem Ziel, Defiziten nachzukommen.

Auch bei der Zusammenarbeit mit der Stadt wird sich einiges ändern müssen. Beide Seiten müssen erkennen, wie sich die Bedarfe verändern. Wie gesagt, wir können als AK Asyl vieles nicht mehr leisten von dem, was mittlerweile gefordert ist. Die Aufgaben müssen aber erledigt werden. Ein erster Ansatz ist bei der Wohnungssuche und -vermittlung angedacht. Die Stadt will bei zu vermietenden Wohnungen mit den Eigentümern klären, inwieweit diese bereit sind, die Mietobjekte zu städtischen Bedingungen Asylsuchenden anzubieten. Der AK Asyl würde bei positivem Bescheid behilflich sein, einen angemessenen Mieter zu finden und den Umzug mit organisieren. Verstärkt angegangen wird das Thema „Zusammenarbeit und Integration“ in zwei Arbeitsseminaren. Zum Einen werden wir mit einer anerkannten Fachfrau der Frage nachgehen, was wir bei allen Mühen mit der Integration verschiedener Kulturen zu beachten haben, wenn diese gelingen soll. In einem zweiten Schritt werden wir dann erörtern, was diese Erkenntnisse für unser gemeinsames Engagement bedeuten und welche konkreten Schritte daraus abzuleiten sind.





RUHRFESTSPIELE
RECKLINGHAUSEN
A WORLD STAGE
01.05 BIS 18.06.2017

Die Theater-Gruppe

KOPF
UBER
WELT
UNTER



Flüchtlinge und Schüler der Wolfhelm Gesamtschule in Olfen als Akteure
bei den Ruhrfestspielen mit dem selbst verfassten Stück "Angekommen?"





des AK Asyls bei den Ruhrfestspielen 2017 in Recklinghausen



YOUR LOVE IS FIRE - DEINE LIEBE IST FEUER

Anhand des Schicksals dreier Syrer wurde die schonungslose Realität des Syrienkrieges gezeigt.



DUO AURA mit Musik aus Zypern

Die Pianistin Agapi Triantafyllidi und die Cellistin Nil Kocamangil bilden das DUO AURA. Der Komponist und Pianist Stavros Lantsias begleitete den Auftritt des Duos.



FLEXN

Flexing ist eine Form des Street Dance. Die Aufführung war eine tänzerische Auseinandersetzung mit sozialer Ungleichheit und Rassismus. Wut und Frustration über die Verhältnisse wurden auf beeindruckende Weise herausgetanzt.



Weitere Vorhaben der Theater AG

Mit den drei sehr unterschiedlichen Vorstellungen bei den Ruhrfestspielen erhielten die jungen Flüchtlinge der Theater AG umfangreiche Einblicke in die Welt des Theaters. Bei dem Stück „YOUR LOVE IS FIRE“ in arabischer Sprache standen Mimik, Gestik und Sprache im Vordergrund. Ein weiteres Highlight bildete dann der Besuch des Konzertes „DUO AU-RA“ mit Musikern und Musikerinnen aus Zypern. Drei außerordentliche Musiker bezauberten die jungen Flüchtlinge mit ihren Interpretationen von Werken acht zypriotischer Komponisten der Gegenwart. Das Tanzstück „FLEXN“ zeigte ihnen, welche Ausdrucksmöglichkeiten durch Tanz möglich sind. All diese Aktionen diene dazu, neue Ideen zu sammeln, um diese Erfahrungen in die eigene

Theaterarbeit einbringen zu können. Hierzu werden sich die Flüchtlinge nun regelmäßig in den Friedensräumen der Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden treffen. Außerdem sind drei Termine mit den Olfener Gesamtschülern geplant:

- Freitag, 6. Oktober
 - Freitag, 10. November
 - Freitag, 1. Dezember
- jeweils von 14 – 18 Uhr

Während die Arbeit im ersten Jahr sich mit Fluchterfahrungen und Krieg auseinandersetzte, werden inunmehr die Erfahrungen bei der Ankunft in Deutschland im Mittelpunkt der Theaterarbeit stehen. Wo bislang Mimik, Gestik und Sprache gefordert waren, soll auch der Tanz als ein wichtiges Ausdrucksmittel eine Rolle spielen. Hierzu soll ein Hip-Hop-Tänzer,

der Tanztrainer John Isankunya Bakuma, engagiert werden. Er betreibt in Wickede eine eigene Tanzschule und hat schon viele Projekte mit Jugendlichen durchgeführt, u.a. mit Schülerinnen im Jugendzentrum Sunshine in Selm. John Isankunya Bakuma wird mit den Olfener Gesamtschülern und den Flüchtlingen ein Konzept zum gewählten Thema erarbeiten. Die deutschen Schülern als auch die Flüchtlinge entwickeln außerdem weitere Szenen zum Thema "Ankunft in Deutschland".

Die Theater AG wird die Ergebnisse der Arbeit Ende Februar 2018 beim AK Asyl sowie im Mai an der Wolfhelm Gesamtschule in Olfen präsentieren.

„Dr. Einstein“ hilft

„Ich habe bei einigen Flüchtlingskindern bereits Füllungen gesehen“, sagt die Prophylaxepädagogin Radünz zu den Seppenradern Mitgliedern des AK Asyl, die die Fachfrau zur Zahnuntersuchung eingeladen hatten. Frau Radünz ist Mitglied des von Krankenkassen unterstützten Arbeitskreises Zahngesundheit, der unter anderem auch Kindergärten und Grundschulen besucht. Was Seppenrader Fachärzte erfreulicherweise schon zuvor mit Zahnuntersuchungen und Hinweisen zur Prophylaxe eingeleitet hatten, setzte die Prophylaxepädagogin kindgerecht um. Mit ihrem Mitarbeiter, der Puppe „Dr. Einstein“, verstand sie es, den Kindern einen kindgerechten Zugang zu der Problematik zu verschaffen. „Viele wissen nicht, dass in Deutschland die Ernährung wesentlich zuckerhaltiger ist. Gerade die viel getrunkenen Vitamin-säfte beinhalten viel Fruchtzucker“, vermittelt die Pädagogin. Die Initiatoren hoffen, durch den kindgerechten Fachvortrag dem Problem in Teilen vorbeugen zu können.





Sommerspaß bewährt sich wieder

Längere Ferien bedeuten nicht für alle Kinder aber auch Familien längeren Ferienspaß. Wenn die einen auf unterschiedlichste Weise ihre Ferien mit den Eltern verbringen können, gilt dieses in der Regel für andere nicht. Ferienspaßaktionen sind dann gern gesehene Alternativen. Diese Erfahrung machten auch die Aktiven aus dem AK Asyl, die im vergangenen Jahr ein breit angelegtes Sommerprogramm anboten, das regen Zuspruch fand. So war es auch in den zurückliegenden Ferienwochen keine Frage, diese Idee erneut aufzugreifen – allerdings ein wenig abgespeckt. Organisation wie (Zeit-)Aufwand sind enorm. Wenn dann die Angebote gut angenommen werden, sieht man sich natürlich in seinen Bemühungen bestärkt. Bewusst sind die Aktivitäten so angelegt, dass es keine reine Kinderbelustigung wird sondern Familien ein Zusammenwirken erlaubt. Die abschließende Veranstaltung wurde wieder als offenes Fest begangen, was auch von Interessierten gut genutzt wurde.



Schwierigkeiten

Leider spielte das Wetter nicht mit. Zahlreiche Helfer hatten sich eingefunden, um anfallende Gartenarbeiten zu erledigen. Dennoch ließ man sich das als Abschluss geplante Grillen nicht nehmen. Der Spaß stand eindeutig im Vordergrund. Der Garten ist durchaus ein Sorgenkind. Die riesigen Flächen sind nur zum kleineren Teil Nutzgarten, in diesem Jahr sind einige Interessierte hinzugekommen. Es bleibt aber sehr viel Fläche liegen, Schwierigkeiten bereitet es, diese angemessen in Ordnung zu halten. Wir haben uns mit dem NABU in Verbindung gesetzt und wollen gemeinsam



überlegen, wie ein so großes Areal neben dem Nutzgarten auch ökologisch ausgerichtet werden kann. Erfreulicherweise haben wir über das Landwirtschaftsministerium die Zusage für ein Gartenhaus bekommen, welches besonders für Schulungen wie gemeinschaftsbildende Aktivitäten gedacht ist. Spätestens im kommenden Monat sollte dieses errichtet werden können. Für uns gilt es, weitere interessierte Nutzer zu finden, aber auch besonders Personen, die die bislang stärker an der Organisation arbeitenden Helfer unterstützen.

Engagierte Zusammenarbeit



Mit Nahed Hassan haben wir vor ca. einem Jahr eine Person eingestellt, die uns helfen sollte, einen besseren Zugang gerade zu asylsuchenden Frauen zu finden. In Zusammenarbeit mit der Lüdinghauser Familienbildungsstätte hat sich ein bewährtes Engagement herausgebildet, das den betroffenen Frauen die Möglichkeit bietet, sich bewusst einmal den Alltagsanforderungen zu entziehen. Mit einem parallelen Angebot für Kinder wurden entsprechend notwendige Begleitangebote geschaffen. Die Zentrierung auf die Familienbildungsstätte erlaubt eine gewisse Abschottung, die wichtig erscheint, weil so den Frauen auch familiär es eher ermöglicht wird, sich eigenständig weiterzuentwickeln. Erfahrungen mit den Sprachkursen für Frauen im Pfarrheim haben gezeigt, dass dieser Weg sinnvoll ist. Ein Schwerpunkt der Frauengruppe in der Familienbildungsstätte sind Nähangebote. Nun haben sich die Mitglieder des Arbeitskreises FAIR HANDELN in Lüdinghausen mit dem Kreis getroffen, um ein gemeinsames, auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Projekt anzugehen. Dieses gilt als Ersatz für die bisherigen Ansätze, bei denen Erlöse aus dem Verkauf von Tassen, Tellern oder Gläsern gezielten Projekten zu Gute kamen.

Auch die Stadt hat die Notwendigkeit und Bedeutung dieses Einsatzes von Frau Hassan erkannt und stellt die finanziellen Mittel dafür zur Verfügung.

Unterstützung

Noch nicht recht angenommen wird unser Angebot an Interessierte, die Fragen zu Unterrichtsstoff haben, der in den unterschiedlichsten Kursen vermittelt wird. Die Idee entstand nach reger Nachfrage im Cafe. Wir haben jetzt mit den Lehrern Kontakt aufgenommen, um auf das Angebot zu verweisen und es entsprechend zu bewerben. Wir hoffen vor allem auf die „Mund zu Mund Propaganda“.

Viele der Kursbesucher klagen besonders über mangelnde Lernmöglichkeiten in den kommunalen Heimen. Die unterschiedlichen Interessen der Mitbewohner wie die nicht ausreichenden Raummöglichkeiten erschweren ein sinnvolles Lernen, wenn sie es nicht gar verhindern.



Alles Gute

Ein Jahr lang hatten die Stadt und der AK Asyl in Sarah Schürmann eine große Hilfe. Sarah hat im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes nicht nur in die vielfältigen Aufgaben der Asylbetreuung hineingeschnuppert, sondern sich sehr aktiv eingebracht. Sowohl die Stadt als auch wir haben stark von dieser Zusammenarbeit gezehrt. Wir bedanken uns für die tolle und vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen ihr auf ihrem weiteren Weg alles Gute.

Ab dem 1. Oktober 2017 beschäftigt der Arbeitskreis Asyl in Kooperation mit der Stadt Lüdinghausen voraussichtlich wieder eine neue „Bundesfreiwilligendienstabsolventin“.



Auch ein Zeichen der Solidarität

Die Idee eines Sternenpicknicks hat seit einigen Jahren in Lüdinghausen Tradition. Im gesamten innerstädtischen Bereich sind von Geschäftsleuten wie auch Privatpersonen Tische aufgestellt, an denen sich Bürger niederlassen können. Hier treffen sich unterschiedlichste Gruppierungen, die nicht selten eigenes Ess- und Trinkgut mitbringen, und so das vielfältige Straßenprogramm genießen. Bis spät in die Nacht wird gefeiert, man kommt miteinander ins Gespräch. Seit Beginn dieses Angebotes haben wir uns mit einem eigenen erweiterten offenen Tisch beteiligt und es zeigt sich immer wieder, dass sich im Laufe des Abends besonders viele Menschen zu uns gesellen und auch bewusst ein Zeichen der Solidarität setzen wollen. Das tut gut in Zeiten, wo auch in Lüdinghausen Negativbekundungen gegenüber Fremden lauter und direkter geäußert werden.



Viele Ideen in Seppenrade

Sie haben sich gefunden, als das Erstaufnahmelager in Seppenrade eingerichtet und unterhalten wurde. Viele Stunden haben sie hier mit der Betreuung der untergekommenen Flüchtlinge verbracht, geholfen, anfallende Probleme zu lösen, vielen der Betroffenen ein Stück zeitweilige Heimat vermittelt. Gemeint sind Flüchtlingshelfer(innen) in Seppenrade, die seither unermüdlich auf unterschiedlichsten Wegen den jetzigen Bewohnern aber auch anderen Flüchtlingen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Sie begrüßen, dass der Zugang und die vorherige Enge bei der nun kommunalen Unterkunft „Dorfbauernschaft“ verändert wurden. Die so geschaffenen Freiräume kommen ihrer Arbeit sehr entgegen. Unterschiedlichste gemeinsame Aktivitäten mit asylsuchenden Familien und vielen Institutionen schaffen ein Klima des Vertrauens, in dem verstärkt der Wille nach Integration wachsen kann.



Kindergarten Emkum: bei gemeinsamen Aktivitäten wie hier z.B. mit dem Kindergarten Emkum lernt man sich besser kennen, das Zusammengehörigkeitsgefühl wächst.

Der Wunsch nach einem familienfreundlicheren Umfeld wird umgesetzt. Man hilft dabei, die notwendigen Materialien zu beschaffen, gemeinsam werden die Projekte umgesetzt, ein anschließendes gemeinsames Feiern schließt das Unternehmen ab.



Homepage

der Arbeitsstelle Gerech-
tigkeit und Frieden

und

des AK Asyl

Informieren Sie sich auch über die Homepage der Arbeitsstelle und des AK Asyl. Sie wird fortlaufend aktualisiert, so dass Sie sich ein genaues Bild über die aktuellen Ereignisse machen können.

Die alte Web-Adresse ist nach wie vor gültig und führt automatisch zur neu eingerichteten Domäne:

www.guf.luedinghausen.de

www.asyl-luedinghausen.de

IMPRESSUM (Hrsg.)

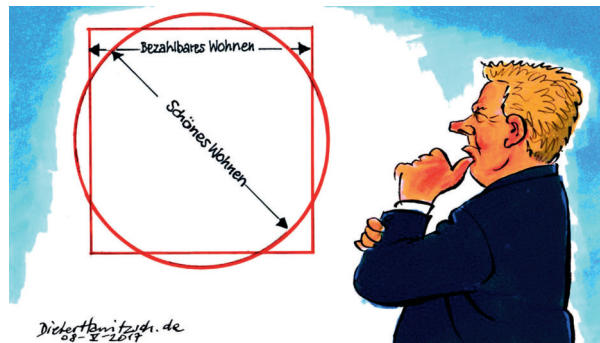
Arbeitsstelle Gerechtigkeit und
Frieden e.V. Lüdinghausen

59348 Lüdinghausen
Kleine Münsterstr. 2
Tel.: 02591-7106
E-Mail: kkleyboldt@gmx.de

Redaktion: Konrad Kleyboldt
VISdP

Layout: U. Krebs-Bongert

gefördert durch:



Schwieriges Gelände

An unterschiedlichen Stellen in diesem INFO haben wir auf die Problematik des fehlenden bezahlbaren Wohnraums hingewiesen. In einer kleinen Arbeitsgruppe von der katholischen wie evangelischen Kirchengemeinde, des Sozialdiensts katholischer Frauen, Mitgliedern des AK Asyl und der Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden nehmen wir uns der Problematik etwas intensiver an. Nachdem über Jahre Hinweise auf sich immer mehr zuspitzende Konflikte in den Häusern, wie drohende Integrationshindernisse, weitgehend unbeachtet blieben, wollen wir selbst aktiver dazu beitragen, die Situation zu entschärfen. Auf längere Sicht muss sich im Bereich „bezahlbarer Wohnraum“ in der Stadt Lüdinghausen etwas verändern. Es sind ja nicht nur Flüchtlinge, die dringend ein entsprechendes Wohnraumangebot benötigen.

Die Stadt hat jetzt endlich einen ersten Schritt in Richtung eines größeren Projektes getan. Auf einem geeigneten Gelände soll ein Wohnbauprojekt durch eine Wohnbaugenossenschaft entstehen. Allerdings wird es nach Aussagen der Stadt wenigstens zwei Jahre in Anspruch nehmen, bis diese Wohnungen bezogen werden können. Offen bleibt, weshalb nicht viel eher schon bei der Erstellung der letzten Bebauungspläne mögliche Flächen für entsprechende Wohnbauten berücksichtigt wurden. Selbst mit der Errichtung der vorgesehenen Wohneinheiten sind die Wohnbedarfe nur ansatzweise gedeckt.

Der Wohnungsmarkt in Lüdinghausen ist zu. Frei werdende Wohnungen mit bezahlbarem Wohnraum werden überwiegend schon im Vorfeld vergeben.

Personen, die ein Anrecht auf bezahlbaren Wohnraum haben, kommen selten in den Genuss einer Zusage. Immerhin haben wir in Gesprächen mit möglichen Vermietern eine recht offene Haltung bei vielen gefunden, gerade bei Vermietern, die bereits Erfahrungen mit Flüchtlingen als Mieter gesammelt haben. Wir können dieses auch aus den Erfahrungen des AK Asyl bestätigen.

Ziel der erwähnten kleinen Arbeitsgruppe ist es, gerade in dem Bereich kurzfristiger Wohnraumbeschaffung Mittel und Wege zu finden. Wo können wir als Institution und/oder Verein Wohnraum (be)schaffen?

Wie gelingt es uns, mögliche Vermieter anzusprechen und für unsere Idee zu gewinnen? Wie schaffen wir es, dieses drängende Problem mit all seinen möglichen Konsequenzen verstärkt in das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit aber auch der Entscheidungsträger zu bringen? Wie können wir Vorbehalte ausräumen und Menschen ermutigen, auch in diesem Rahmen deutlich Stellung zu beziehen und damit ein sichtbares Gegengewicht zur aktuellen Stimmungslage aufzubauen?

